

Forum *Pro* Schwarzwaldbauern e.V.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet. Alan Kay

Aktuelles, Fakten und Trends Ostern 2015

Liebe Mitglieder, FreundInnen und GönnerInnen,
zum Ende der Milchquote haben sich die Medien mit Berichten überboten. Mit einer sonderbaren Mischung zwischen Spekulationen, dass Milch und Joghurt billiger werden könnten und Mitleid um die Kleinen, die halt aufhören müssen. Uns ist diese Debatte zu kurzfristig.

Viele Schwarzwaldbauern verlieren mit der Quote einerseits eine sichere Perspektive. Andererseits hat mit der Quotenregelung die Entsolidarisierung der Bauern begonnen, die nicht nur eine eigenständige Mengenregelung verhindert. In diesem Klima helfen politische Apelle und Aktionismus um Innovationen und neue Prämien kaum weiter. Vielmehr wäre eine nüchterne Analyse der Folgen des Trends der Milcherzeugung überfällig. Offenbaren diese Folgen nicht, dass dieser Trend nicht nachhaltig sein kann? Weil:

- die Milcherzeugung von ihrem natürlichen Standort in den Berg- und Grünlandgebieten abwandert;
- mit dem Strukturwandel immer mehr Fremdenergie benötigt wird, die das Klima zusätzlich belastet;
- durch den Leistungsdruck die Kuh als Wiederkäuer und Grasveredler zum Körnerfresser wird;
- und damit zum Nahrungskonkurrenten der hungernden Menschen auf der Welt;
- Futterimporte zum Überborden der Nährstoffkreisläufe und Monotonisierung des Grünlandes führen;
- diese Milch nachweisbar an Gesundheitswert verliert.

Dazu ein druckfrischer **Lesetipp: Die Wegwerfkuh** von Tanja Busse; ISBN 978-3-89667-538-5

Was ist wirklich nachhaltig und damit zukunftsfähig?

Eine Antwort auf diese Zukunftsfrage ist von den Jüngern der Wachstumsreligion kaum zu erwarten. Deshalb versuchen wir in der scheinbar alternativlosen Situation auf eigene Handlungsmöglichkeiten auf unseren Höfen aufmerksam zu machen. Mit der Aufforderung, damit einfach mal anzufangen, erntete Christine Hubenthal bei unserem Aschermittwochsgespräch ungewöhnliche Resonanz (siehe beigefügter Presseartikel).

Mit einer Zeitreise ins Jahr 2099 machte sie klar, dass unser heutiger Versorgungstil gegen die zu erwartenden Krisen nicht widerstandsfähig (resilient) sein wird. Und sie räumte auf mit der Hoffnung, dass diese Krisen mit sog. grünem Wachstum wie Bio beim Discounter abzuwenden seien. Im Zentrum ihrer Vorstellungen steht die Frage, wie wir als Alternative zur nicht nachhaltigen Just-in-time Supermarktversorgung **regionale Versorgung als echte Nachhaltigkeit einüben** können. Hätten wir auf unseren Höfen nicht mehr Gelegenheiten als in Großstädten, wo urban gardening und soziale Landwirtschaft längst Trends sind. Mehr unter www.sforum.eu.

Diese Denkansätze werden wir im Laufe des Jahres weiter vertiefen und mit Themen wie Permakultur oder Agroforstsystemen erweitern, damit wirklich neue Perspektiven für unsere Schwarzwaldhöfe entstehen können. Sobald wir gesundheitlich und organisatorisch in der Lage sind, laden wir wieder ein.

Herzliche Grüße
Siegfried Jäckle